



Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete in sehr matter Haltung, und die 3pSt. Rente wurde zu 72, 70 gemacht. Bald jedoch stellte sich das Vertrauen wieder her; die Rente stieg auf 73 und schloß bei geringem Umsatz, aber in fester Haltung zur Notiz. Mit Ausnahme der Credit-Mobiliere und österreichischen Staats-Eisenbahn-Aktien waren sämtliche Industrie-Papiere matt. Consols von Mittags 12 und Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend (91¼) gemeldet. — **Schluß-Course:**
3pSt. Rente 72, 95. 4¼pSt. Rente 96. — 3pSt. Spanier —.
1pSt. Spanier 24. Silber-Anleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 870. Credit-Mobiliere-Aktien 1560.

London, 11. Februar, Mittags 1 Uhr. Consols 91¼.
Wien, 11. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Günstige Stimmung, feste Tendenz. Valuten offerirt. — **Schluß-Course:**
Silber-Anleihe 87. 5pSt. Metall. 83¼. 4¼pSt. Metalliques 74.
Bank-Aktien 102½. Nordbahn 246¼. 1839er Loose 134. 1854er Loose 104¼. National-Anleihen 85¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 243¼. Bank-Zins-Scheine 272. Credit-Akt. 285. London 10, 24. Augsb. 106¼. Hamburg 77¼. Paris 123¼. Gold 10¼. Silber 7¼.

Frankfurt a. M., 11. Februar, Nachmitt. 2 Uhr. Günstige Stimmung und steigende Tendenz in österreichischen Fonds und Aktien. Eisenbahn-Aktien still und wenig niedriger. — **Schluß-Course:**
Neueste preussische Anleihe 113¼. Preussische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 60¼. Ludwigs-hafen-Verbaab 156. Frankfurt-Ganau 79. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88¼. London Wechsel 119¼. Paris Wechsel 93¼. Antwerpen Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 112¼. Frankfurter Bank-Aktien 121¼. Darmst. Bank-Aktien 307. 3pSt. Spanier 38¼. 1pSt. Spanier 24¼. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47¼. 5pSt. Metallique 78¼. 4¼pSt. Metall. 70¼. 1854er Loose 99¼. Oesterreich. National-Anleihen 81¼. Oesterreichisch-französl. Staats-Eisenbahn-Aktien 277. Oester. Bank-Aktien 1167. Oesterreichische Credit-Aktien 139.

Amsterdam, 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Börse lebhaft. — **Schluß-Course:**
5pSt. Oesterreich. National-Anleihe 77¼. 5pSt. Metalliques Litt. B. 82¼. 5pSt. Metall. 75¼. 2¼pSt. Metalliques 38¼. 1pSt. Spanier 23¼. 3pSt. Span. 37¼. 5pSt. Stieglis de 1855 —. 4pSt. Polen —. Meritauer —. Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel 32¼. Hamburger Wechsel, kurz 35¼. Petersburg. Wechsel —. Holländische Integrale 63¼.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags 2¼ Uhr. Sehr geschäftlos. Oesterreich. Credit-Aktien 144. Staats-Eisenbahn-Aktien 845. — **Schluß-Course:**
Preussische 4¼pSt. Staats-Anleihe 100Br. Preuß. Loose 111¼. Oesterreichische Loose 116. 3pSt. Spanier 36¼. 1pSt. Spanier 22¼. Russische Stieglis de 1855 89¼. Berlin-Hamburger 113¼. Köln-Mindener 166. Westfälische 53¼. Magdeburg-Wittenberge 49. Berlin-Burg 1. Priorität 162¼. Köln-Minden 3. Priorität 90. Disconto — pSt.

Getreidemarkt. Weizen loco 20 Thlr. gegen letzten Bericht höher, auswärts 5. Inhaber halten zum Theil ganz zurück. Roggen auswärts 6 höher; 118—119pf. Danemark einzeln 120 geboten. Del pro Februar 29¼, pro Mai 30¼, pro Oktober 27¼. Kaffee bei geringem Umsatz unverändert.

Preussen.

Berlin, 11. Februar [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem kaiserlich französischen Artillerie-Kapitän de Brettes zu Paris, dem Hauptmann a. D. und Kreisgerichts-Sekretär Grott zu Trebnitz und dem Musik-Direktor Franz Commer zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Bahnmeister Franz Bergmann zu Lippstadt, dem Lokomotivführer Johann Friedrich Biedt zu Warburg und dem Krankenwärter Robert Wegel zu Berlin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, 10. Februar. [Handelsgericht.] Die von dem Vorstände der hiesigen Kaufmannschaft zur Berathung der Frage: ob überhaupt und unter welchen Modalitäten auf die Errichtung von Handelsgerichten hinzuwirken sei? niedergelegte Kommission, über deren Zusammenfassung wir früher berichtet, hat in ihren bisherigen Sitzungen die ihr gestellte Aufgabe in ihren Hauptpunkten erledigt. Sie hat zunächst die Vorfrage: ob es an der Zeit sei, dem in dem Gesetz vom 3. April 1847 den Kaufmannschaften und Handelskammern beigelegten Rechte gemäß auf die Errichtung eines Handelsgerichts anzutragen? einstimmig bejaht. Von den beiden Bedenken, welche bisher die Verneinung dieser Frage bedingten, ist das Eine durch die Emanation der neuen Konturs-Ordnung behoben worden; das Zweite: die gegenwärtige Verfassung der materiellen Gesetzgebung, namentlich der Mangel eines Handelsgesetzbuches, besteht zwar noch, allein in diesem Umfange allein ward kein Hinderniß gefunden, auf die endliche Inlebenrufung einer Institution hinzuwirken, nach welcher das Bedürfnis in dem Maße steigt, als der Handelsverkehr an Ausbreitungen und neuen Gestaltungen gewinnt, welchen die Gesetzgebung nicht zu folgen vermag und welche nur in ihrer wichtigen, dem rechtsverständigen Richter verschlossenen, tatsächlichen Auffassung ihre richtige rechtliche Würdigung finden können. Läßt es sich nicht verkennen, daß die in ihrer Wirksamkeit so bewährten rheinischen Handelsgerichte durch die Lage der dortigen Gesetzgebung und eines eignen, in der That aber höchst mangelhaften, Handelsgesetzbuches begünstigt sind, so ist doch andererseits zu berücksichtigen, daß sie, lediglich aus Mitgliedern des Handelsstandes bestehend, der Hilfe entbehren, welche durch die beabsichtigte Zusammenfassung der Handelsgerichte aus rechtsverständigen und dem Handelsstande angehörigen Mitgliedern bei Auffindung und Deutung des Gesetzes genährt werden soll. Im Uebrigen aber kann die Versicherung hinzugefügt werden, daß die Staatsregierung die Intention nicht aufgegeben hat, ein allgemeines Handelsgesetzbuch zu kodifizieren, und erwartet werden kann, daß die Errichtung von Handelsgerichten ein neues Motiv abgeben werde, die Verwirklichung dieser Intention zu fördern.

Das in Betreff der Organisation der Handelsgerichte in dem Gesetz vom 3. April 1847 befolgte Prinzip der gleichzeitigen Vertretung des juristischen und genossenschaftlichen Elementes, sowie der numerischen Prävalenz des letzteren fand die unbedingte Zustimmung der Kommission, doch glaubte sie einerseits das Zahlenverhältnis nach dem Vorschlage der Breslauer Handelskammer

dahin abändern zu müssen, daß das Handelsgericht aus 2, statt aus 3 rechtsverständigen, und aus mindestens 5, statt 4 Mitgliedern aus dem Handelsstande bestehen solle, sodann aber, daß dieses numerische Verhältnis auch nur als Regel aufzustellen sei, von welcher auf den Antrag der betreffenden Kaufmannschaft oder Handelskammer in der über die Errichtung jedes Handelsgerichts zu erlassenden Verordnung abgewichen werden könne.

Von den Bedingungen, welche das Gesetz für die Qualifikation der Mitglieder aus dem Handelsstande vorschreibt, hat nur die Eine, welche die Befähigung zur Uebernahme eines obrigkeitlichen Amtes verlangt, den Widerspruch der Kommission insofern gefunden, als hierdurch die jüdischen Mitglieder des Handelsstandes von der Funktion eines Handelsrichters ausgeschlossen werden. Da bekanntlich die Staatsregierung dem Art. 12 der Verf. nicht die Wirkung beilegt, die früheren partikularrechtlichen Bestimmungen außer Kraft gesetzt zu haben, so ist allerdings anzunehmen, daß sie den § 2 des Edikts vom 23. Juli 1847, nach welchem ein Jude ein richterliches Amt nicht bekleiden darf, noch als anwendbar erachtet, und daß sonach die Zulassung der Juden zu dem Amte eines Handelsrichters einer ausdrücklichen Bestimmung bedarf. Ob aber die Kommission diese Zulassung, ohne welche sie, mindestens für die Handelsplätze Berlin und Breslau, die Errichtung eines Handelsgerichts einstimmig für völlig unausführbar erachtet, erwirken werde, bleibt sehr zweifelhaft. Bekanntlich hat die Staatsregierung bisher den Rechtskandidaten jüdischen Glaubens, auch nach bestandener dritter Prüfung, den Eintritt in ein richterliches Amt verweigert. Ist indessen hierfür insbesondere geltend gemacht worden, daß mit der richterlichen Funktion Akte, welche in das religiöse Gebiet einschlagen, verbunden seien, wie die Abnahme von Eiden und die Entscheidung in gewissen Materien, wie z. B. bei Ehescheidungen, so dürften dergleichen Fälle in der Amtstätigkeit des genossenschaftlichen Handelsrichters dadurch ausgeschlossen sein, daß die Abnahme der Eide den rechtsverständigen Mitgliedern zufällt und Rechtsstreitigkeiten jener Art vor Handelsgerichte nicht gelangen.

Nicht minder entschieden hat sich die Kommission gegen die Bestimmung des Gesetzes erklärt, daß die 25 bis 60 Mitglieder des Handelsstandes, welche die Wahl der Handelsrichter vollziehen sollen, von der Regierung ernannt werden sollen. Es ist dies eine aus der Rheinprovinz herübergenommene Bestimmung, welche die Kommission dahin abgeändert wissen will, daß der Vorstand der Kaufmannschaft oder die Handelskammer diese Wähler ernannt. Muthmaßlich dürfte diese Abänderung keinen Widerspruch finden, da die dem Justiz-Minister vorbehaltene Befähigung jedes erwählten Handelsrichters der Staatsregierung einen hinreichenden Einfluß auf diese Wahlen sichert.

Die im Gesetze sehr ausgedehnte Kompetenz der Handelsgerichte ist nach der Ansicht der Kommission zu beschränken; namentlich sollen alle Wechsel- und Bagatellprozesse von denselben ausgeschlossen sein. Weil das Motiv hierfür indessen nur in dem für die größten Handelsplätze der Monarchie, namentlich Berlin, wohl begründeten Bedenken liegt, daß die Masse der vor das Handelsgericht gewiesenen Rechtsfragen von demselben nicht würde bewältigt werden können, und diese Rücksicht für die kleineren Handelsplätze nicht Platz greift, so sollen die im Gesetze zu treffenden Bestimmungen über die Kompetenz nur als Regel gelten, von welcher auf Antrag der betreffenden Kaufmannschaft oder Handelskammer für ein bestimmtes Handelsgericht Abweichungen gestattet werden.

Für die Berathung und sonach für unsere Berichterstattung bleiben noch die Bestimmungen über das Verfahren vor dem Handelsgerichte zurück.

Deutschland.

Stuttgart, 6. Febr. Unsere Pressefreiheit wird nicht ohne Sang und Klang begraben werden. Von hiesigen Einwohnern wird in Verbindung mit mehreren Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien eine Petition, die bereits abgefaßt ist, an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, welche der letzteren Veranlassung geben wird, die über den Bundesbeschluß hinausgehende Verordnung (Pressegesez), sowie die Befugnisse dazu einer gründlichen staatsrechtlichen und gewerblichen Prüfung zu unterwerfen. Eine weitere Petition wird von den Druckern, Buchhändlern und Redakteuren der hiesigen Stadt vorbereitet.

(Ulm. Schnellpost.)

Aus dem badischen Oberrheinkreise, 6. Februar. Am letzten Sonntage wurde ein neuer Hirtenbrief des Erzbischofs von allen Kanakeln verlesen. Die Sprache in demselben gegen die anderen christlichen Konfessionen ist aggressiv und wird natürlich Entgegnungen hervorrufen.

(Schw. M.)

Itzehoe, 7. Februar. [Stände. — Presse.] Vor Beginn der heutigen Tagesordnung wurde vom Grafen Reventlow-Fersbeck das Wort genommen behufs der Erklärung, daß der Ausschuß, welcher für seine früher gestellte Privatproposition gewählt worden, seine Arbeiten mit Rücksicht auf das der Versammlung vorgelesene Reskript an den königl. Kommissar, wonach der Antrag als ein ordnungswidriger und nicht zur Kompetenz der Stände gehöriger bezeichnet wird, eingestellt habe; daß er aber die Absicht hege, zur Wahrung der Rechte des Landes eine anderweitige Proposition einzubringen. — Der Druck der Stände-Zeitung für die holländischen Stände-Versammlung und der Ausschußberichte ist der Pflingst'schen Druckerei in Itzehoe wieder gestattet worden und zwar auf die nach Kopenhagen von Seiten des königl. Kommissars ergangene Vorstellung über die durch Verhinderung des Druckes der Stände-Zeitung entstehende Verzögerung der ständischen Thätigkeit. Die Herausgabe des „Itzehoer Wochenblattes“ bleibt aber auch fernerhin der Druckerei unterlagt.

*) Der Antrag enthielt bekanntlich eine Bitte an den König, durch geeignete Veränderungen in der verfassungsmäßigen Stellung Holsteins diesem Lande die erforderliche Vertretung beim Throne zu wahren. D. Red.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Wie heute der „Moniteur“ anzeigt, sind der sardinische Ministerpräsident Cavour und der hiesige sardinische Gesandte Villamarina als Bevollmächtigte beim pariser Kongresse bezeichnet, was Sardinien bezüglich der Vertretung mit den übrigen Höfen auf gleichen Fuß setzt, wahrscheinlich zu nicht geringem Misvergnügen Oesterreichs. Letzterem hat man jedoch dadurch eine Art von Genugthuung gegeben, daß man, hauptsächlich auf Frankreichs Andringen, den Anfangs vom Könige bezeichneten d'Azeglio, der bekanntlich in der sardinischen Armee gegen Oesterreich kämpfte, durch Cavour ersetzt hat. Uebrigens bezweifelt man hier und da doch, daß die sardinischen Bevollmächtigten in allen Fragen, worüber der Kongress verhandeln wird, beratende Stimme haben werden. Das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Oesterreich ist trotz jener Maßregel nicht gestört, und man spricht sogar davon, daß der Kaiser von Oesterreich die Pathenschaft bei dem Kinde der Kaiserin übernehmen werde.

Die Kaiserin fuhr heute im Boulogner-Waldchen spazieren, wobei man bemerkte, daß die Pferde immer nur Schritt gingen. Die Kaiserin war von der Hebamme begleitet, die sich von nun an immer in ihrer Nähe zu halten hat. Zur Spuovernante des erwarteten kaiserlichen Kindes soll die Marquise Turgot, Gattin des französischen Botschafters in Madrid, ausersehen sein. — Heute war großer Minister-rath und die Verhandlungen desselben dauerten ungewöhnlich lange. Man will wissen, der Kaiser habe eine Proklamation an die Armee beschloffen. Die Friedensnachrichten haben auf die Armee, wie sich denken läßt, einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man bietet deshalb höchsten Dries Alles auf, um den Offizieren und Soldaten zu schmeicheln, sie durch herablassendes Wesen, durch Schauspiele u. dgl. für den Ruhm, den sie erhofften, zu entschädigen. Es vergeht fast kein Tag, ohne daß der Kaiser Offiziere oder Soldaten anredet, erstere zur Tafel zieht, und des Abends ist immer eines der pariser Theater mit Soldaten angefüllt. So geschah es gestern, daß der Kaiser, als er mit Garobert im Bois de Boulogne spazieren ritt und vier Zaven- und Jäger-Offiziere am See bemerkte, den ehemaligen Ober-Feldherrn der Krim-Armee zu ihnen abmandete, um sie im Namen des Kaisers zu begrüßen und sich nach ihren Namen zu erkundigen. Dieses war aber nicht Alles. Garobert hatte seine Unterredung noch nicht beendet, als der Kaiser sein Pferd umwandte, auf die Offiziere zusprengte, sie in höchst eigener Person willkommen hieß und sie auf nächsten Montag zur kaiserlichen Tafel lud. Es ist die Rede von einer glänzenden Feierschau über etwa hunderttausend Mann, die während der Friedenskonferenzen hier abgehalten werden soll.

Aus der Elsaß schreibt man, daß die Friedens-Aussichten auf alle Zweige des Gewerbleibes und auch auf den Ackerbau großen Einfluß ausüben. Die elsaßischen Fabriken beschäftigen seit dem Anfange dieses Monats etwa 15,000 Arbeiter mehr, als in der Mitte des vorigen Monats. Alle Fabrikate sind im Preise gestiegen, die Lebensmittel dagegen durchgängig um 15 bis 20 Prozent seit einem Monat gefallen. Dem zusammentretenden gesetzgebenden Körper werden wichtige Gesetze in Bezug auf die Hebung des Ackerbaues und der Landwirtschaft vorgelegt werden, wodurch der Credit foncier eine größere Bedeutung erlangen wird. — Die aus 32 Banquieres bestehende Gesellschaft, die sich zur Ausführung von großen finanziellen und industriellen Unternehmungen gebildet hat und an deren Spitze Rothschild, Bartolomei, Göttinger und andere stehen, hat sich jetzt definitiv konstituit und wird binnen Kurzem ihre Operationen beginnen.

[Zum Handel mit Deutschland.] Der „Köln. Zeitung“ wird von hier geschrieben: Der Handelsverkehr mit Deutschland hat in letzter Zeit sehr zugenommen. Hier sowohl, wie zu Lyon, können die Fabriken und großen Magazine kaum den Bestellungen genügen, die ihnen, besonders aus dem nördlichen Deutschland, zugehen. Mehrere Vertreter von hiesigen Häusern verweilen gegenwärtig hier und machen in den verschiedensten Artikeln bedeutende Einkäufe. So hat einer der größten Möbel-Fabrikanten in der Vorstadt St. Antoine seinen ganzen Vorrath nach Hamburg verkauft. Sehr gute Geschäfte machen die großen Modemagazine für Damen und Herren, die ihre Muster und Neuigkeiten besonders an berliner Kaufleute absetzen. Auch in den Tuchfabriken von Sedan und Elbeuf sind von Berlin aus ansehnliche Bestellungen gemacht worden.

Großbritannien.

[Parlaments-Berhandlungen vom 8. Februar.] Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Granville beantragt die erste Lesung einer Bill, welche die Ernennung eines Unterrichts-Ministers, der Sitz im Unterhause haben soll, bezweckt. Derselbe soll den Titel „Vice-Präsident des Unterrichts-Ausschusses“ (Vice-President of the Committee of Council on Education) führen. Die Details der Bill, erklärt der Antragsteller, werde er gelegentlich der zweiten Lesung auseinandersetzen. Earl Grey richtet, da Lord Lindhurst nicht anwesend ist, an Lord Campbell die Frage, welches Verfahren die Regierung in Bezug auf den durch die Debatte über die Ernennung Lord Wensleydale's beschlossenen Privilegien-Ausschuss einzuschlagen gedenke und wann der Ausschuss seine Sitzungen beginnen werde. Lord Campbell entgegnet, er vermöge diese Frage nicht zu beantworten, drückt jedoch die Hoffnung aus, daß die Regierung den Ausschuss unnötig machen werde, indem sie voraussichtlich der Königin empfehlen werde, Sir J. Parnie ein neues Ernennungs-Patent zu verleihen, welches die Peers-Würde in seiner Familie zu einer erblichen mache. Dadurch werde die ganze Streiffrage erledigt werden. Der Earl v. Derby spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung sich zu diesem Schritte entschließen werde, da man auf diesem Wege einen Konflikt über die Prärogative der Krone vermeide. Das Haus vertagt sich hierauf.

Unterhaus. Sir J. Walsley überreicht eine Petition der Bewohner von Leicester, welche auf eine Untersuchung über den Fall von Karz dringen. Cobden: Ich möchte an den Premier-Minister die Frage richten, weshalb die auf die Zwistigkeiten mit Amerika bezügliche Korrespondenz dem Hause nicht vorgelegt worden ist. Der Vertrag vom Jahre 1850 wird uns vielleicht in ernsthafte Streitigkeiten mit Amerika ziehen, und ich spreche bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß es künftighin für unsere Diplomatie Bedingung sei, klar und verständlich Englisch zu schreiben. Bei dem gegen-

wärtigen Vorfälle sprechen und schreiben die beiden Parteien dieselbe Sprache, und dennoch hat sich ein langer Streit zwischen beiden Ländern in Betreff dieser Vereinbarung entsponnen. Der in dieser Hinsicht gewechselte Briefwechsel ist hier und in Amerika veröffentlicht worden, ich kann jedoch in diesem Hause erst davon reden, wenn er offiziell mitgeteilt ist. Der edle Lord hat bei einem neuerlichen Vorfalle gesagt, daß der Briefwechsel nicht vollständig sei; aus einer Erklärung des Lords Glarendon ersehe ich indes, daß er es doch ist. Hr. Clayton hat dasselbe in dem amerikanischen Senat gesagt, und die Frage muß einem Schiedsgerichte überwiesen werden. Der zweite Punkt des Zwistes ist die Sendung von Agenten nach Amerika, um dort Soldaten zu werben. Ich möchte wissen, welche die Männer sind, die den Rath geben konnten, in Amerika Arbeiter zu suchen, welche 4 Schilling täglich verdienen, um sie in ein halb barbarisches Land zum Kampfe zu führen, während wir in England Arbeiter haben, deren Lohn nur 6 Pence ist. Man hat uns gesagt, daß dieserhalb eine ehrenvolle Genugthuung gegeben sei; ich halte aber dafür, daß es für alle Welt befriedigend sein würde, diese Frage einer öffentlichen Debatte zu unterwerfen, als sie in den mysteriösen des auswärtigen Amtes eingehüllt zu halten. Der Zwist würde weit besser in den Händen des Hauses, als in jenen der Presse und der Bureau's sein. Denn wenn es zwischen unserem Lande und Amerika zum Kriege kommt, so würde ich ihn der geheimen Diplomatie des auswärtigen Amtes und der aufreizenden Sprache der Presse Schuld geben. Ich glaube nicht, daß uns eine größere Kalamität treffen könnte, als ein Krieg mit Amerika, und doch befürchte ich bei der Art, wie man diese Angelegenheit behandelt, sehr, daß wir unvermeidlich dazu kommen. (Hört!)

Lord Palmerston: Ich glaube nicht, daß der Clayton-Bulwer'sche Vertrag eine andere Auslegung gestattet, als die, welche wir vorschlagen, obgleich die amerikanische Regierung ihm eine andere geben will. Deshalb haben wir beantragt, die Frage Schiedsrichtern vorzulegen. Nachdem ich die auf diese Angelegenheit bezügliche Korrespondenz noch einmal gelesen, bin ich nicht abgeneigt, dieselbe dem Hause vorzulegen. Was die Fremdenlegion betrifft, so bin ich noch der Ansicht, daß die Regierung gehandelt habe, wie sie handeln mußte. Wir ertheilten unseren Agenten die nöthigen Weisungen, um jeder Verletzung der Gesetze der Vereinigten Staaten vorzubeugen, und sobald wir sahen, daß dieser unser Verfahren mißfiel, gaben wir Befehl, die Werbungen einzustellen, und bei der amer. Regierung Entschuldigungen zu machen. Als diese Entschuldigungen dem hiesigen amerik. Gesandten mitgeteilt wurden, fand derselbe sie genügend und sprach die Ansicht aus, daß seine Regierung diese Ueberzeugung theilen werde. Ein Briefwechsel ward hierüber eröffnet, und ich hoffe, ihn dem Parlamente vorlegen zu können. Aber am Tage vor dem Zutritt desselben traf eine Depesche in dieser Sache ein, die unmöglich beantwortet werden konnte, ohne daß vorher mit dem britischen Gesandten in Washington darüber Rücksprache genommen worden. Das ehrenwerthe Mitglied hat geäußert, daß die Beziehungen der Regierungen zu einander diesen Regeln unterworfen werden müßten, welche das Benehmen der Gentlemen unter einander erfordert. Ich frage, was in dieser Beziehung befriedigender sein könnte, als das Benehmen eines Gentleman, der zum anderen sagte: „Da ich glaube, daß das, was meine Leute thun, Ihnen mißfällt, so thue ich ihm Einhalt; aber wenn sie trotz meiner Weisungen etwas gethan haben sollten, was Ihnen mißfällt, so bitte ich um Verzeihung, es thut mir leid, und ich spreche Ihnen mein Bedauern aus.“ (Bravo's.) Noch einmal erklärte der amerikanische Gesandte sich zufrieden gestellt. Darauf war lange Zeit nicht mehr die Rede von der Sache. Inzwischen in der Folge wurden die Klagen wiederholt u. ein Briefwechsel begann. Am Tage vor Eröffnung des Parlamentes überreichte der englische Gesandte Lord Glarendon eine lange Depesche, welche die Werbungs-Geschichte erzählt. Mein edler Freund glaubte nicht darauf entsprechend antworten zu können, bevor er die uns noch unbekannten näheren Einzelheiten von unserm Gesandten in Washington erhalten habe. Dieser Umstand hat die Antwort natürlich verzögern müssen, und die Sachlage ist jetzt diese: Wenn wir heute den Briefwechsel vorlegen müßten, so endete derselbe mit dem langen Aktenstück der amerikanischen Regierung, auf das wir noch nicht geantwortet haben, weil es uns noch an genügenden Beweismitteln fehlt. (Bravo's.) Es würde nicht gerecht gegen die amerikanische Regierung sein, dieses letztere Aktenstück, das sie für wichtig halten muß, zu veröffentlichen, und andererseits würde es nicht gerecht gegen sein, nicht unsere Antwort abzuwarten. Ich hoffe, daß bald der ganze Briefwechsel geschlossen sein wird und dann werde ich mich beeilen, die Aktenstücke auf das Bureau des Hauses niederzulegen. (Bravo's.) Ich bin mit dem ehrenwerthen Mitgliede einverstanden, daß diese Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit für die Interessen beider Länder ist. Ich glaube, daß kein Krieg unheilvoller sein würde, als ein Krieg, den wir mit den Vereinigten Staaten von Amerika führen. (Hört!) Unheilvoll für die beiden Nationen, weil, wenn wir viel zu leiden haben würden, das Volk jenseits des Ozeans nicht minder leiden würde. Es wäre schmerzhaft, wenn zwei Nationen, die durch so zahlreiche innige Bande und gemeinsame Interessen verbunden sind, sich ohne ernstlichen und unvermeidlichen Grund bekriegen sollten. (Bravo's.) Ich glaube nicht, daß zur Zeit ein solcher Grund vorhanden sei. (Bravo.) Ich glaube, daß wir, wenn man von beiden Seiten den gleichen Wunsch an Tag legte, die Streitigkeiten zu beenden, zu einem der Ehre beider Völker entsprechenden Resultate gelangen werden. (Bravo.) Die Regierung Ihrer Majestät wird nichts versäumen, was die Ehre und die Würde des Landes erfordert, um dieses Resultat herbeizuführen. Nichts, was ein Ehrenmann etwa thun würde, um seine persönliche Ehre zu verteidigen, wird versäumt werden, um einen Kampf zu vermeiden, der ein Unheil für beide Länder sein würde. Ich füge hinzu, daß der vollständige Theil des Briefwechsels auf das Bureau niedergelegt werden wird, und daß der andere, sobald er auch vollständig sein wird, was hoffentlich binnen Kurzem der Fall, dem Hause mitgeteilt werden soll. (Bravo's.) Nach einigen anderen Debatten von lokalem Interesse vertagt sich das Haus bis Sonnabend.

Spanien.

Madrid, 8. Februar. Die amtliche Zeitung meldet den Rücktritt des Herrn Brul und seine Ersetzung durch Santa Cruz. Der neue Finanzminister verjagt auf Herstellung der Detroit-Gebühren. Er wird die schwebende Schuld in freiwillige konsolidirte Schuld umwandeln. — Am Karnevals-Sonntage tritt der Gesandte der Vereinigten Staaten ruhig über den Prado, als eine Maske zu ihm auf's Pferd sprang und ihn bat, ihn auf seinem Spazierritte begleiten zu dürfen. Da diesem nicht besonders daran gelegen schien, die Menge in solcher Gesellschaft zu durchreiten, entließ er sich, abzustiegen und das Pferd der Maske zu lassen, deren Stimme er übrigens sehr wohl erkannt hatte.

Aus Perpignan wird in der „Madriber Zeitung“ gemeldet, daß die Karlisten sich wieder zu rühren anfangen. Cabrera bemüht sich, gegen den Willen Glio's, Arrevalo's, Arroyo's und Anderer, die nur noch Werkzeuge des Grafen Montemolin sind und jede neue Schilderhebung laut mißbilligen, seine Anhänger aufzurütteln. Nichts desto weniger verfolgen die Klubs von London, Paris u. ihre Plane, und bemühen sich hauptsächlich, auf die Armee einzuwirken.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Januar. Nach den letzten Nachrichten aus der Krim waren die Russen auf der Halbinsel überall unbeweglich; aber die nördlichen Forts setzten ihr Schießen gegen den südlichen Theil von Sebastopol fort und ihr Feuer hatte sich in der letzten Zeit sogar verdoppelt.

Der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten, welcher nach der „Presse d'Orient“ vom 21. Jan. den russischen Generalen zugegangen sein soll, scheint daher bis zum Abschluß des Waffenstillstandes nicht absolut sein zu sollen.

Die Beratungen zwischen den fremden Gesandten und den ottomanischen Ministern über die Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte waren beendet. Sie wurden mit einem großen diplomatischen Banquet geschlossen. Der preussische Minister hat diesen Konferenzen nicht beigewohnt, aber auch nicht dagegen protestirt.

Die Konferenzen in Bezug auf die Reorganisation der Donau-Fürstenthümer werden aufgenommen werden, sobald Lord Stratford die Instruktionen erhalten, die er von seiner Regierung verlangt hat. — Endlich werden an letzter Stelle Konferenzen gehalten werden, um sich besonders mit dem Eigenthumsrechte zu beschäftigen, das den Europäern im ganzen Umfange des ottomanischen Reichs

zu bewilligen ist. Thouvenel hat eingewilligt, daß diese große Frage getrennt behandelt werde.

Die Pforte giebt das Prinzip zu, aber sie will als Folge desselben eine absolute Gleichstellung der Christen mit den Muselmännern hinsichtlich der Bezahlung der Abgaben, der Konstriktion, mit einem Worte, aller Gesetze des Reichs.

Ismael Pascha ist nach Trapezunt abgereist, von wo er sich der Armee in Anatolien anschließen wird, die jetzt vollständig mit Proviant versehen ist.

Die Unordnungen der Bashi Bozüks, die in Schumla ausgebrochen waren, sind unterdrückt worden.

Provinzial-Beitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 7. Februar.

Anwesend 63 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Buchard, Dinter, Lewald, Milde, Wolff 1.

Die Vorstände des schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker, des Augstufen-Hospitals für trankte Kinder armer Eltern und des Vereins gegen Bettel in Sieben-Kurfürsten-Bezirk überreichten der Versammlung ihre Verwaltungsbereichte für 1855.

Magistrat kommunizierte das Verzeichniß der Bürger, welche im laufenden Jahre ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum feiern. Es ward beschloffen, die Jubilare in hergebrachter Weise zu beglückwünschen.

Schneidermeister Herr Rummel zeigte an, daß seine geschäftlichen Verhältnisse ihn nöthigten, das vor drei Jahren übernommene Mandat eines Gemeindevorstandes niederzulegen. Die Versammlung brachte dieses Aufschreiben zur Kenntniß des Magistrats mit dem Beifügen, daß sie ihrerseits dafür stimme, die betreffende Ersatzwahl mit den in diesem Jahre bevorstehenden Ergänzungswahlen vorzunehmen. — Die im vorhergehenden Berichte bereits angeführte Mittheilung bezüglich der vom Magistrat erhobenen Nullitätsklage gegen den schiedsrichterlichen Spruch in der Brennmaterialien-Steuer-Angelegenheit der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft wurde Gegenstand einer abermaligen Erörterung, in Folge deren die Versammlung ihr Bedauern zu erkennen gab, von der Sache nicht vor Anstellung der Klage, sondern erst, nachdem dieselbe zu Ungunsten der Stadtgemeinde entschieden und es sich um die Bewilligung der daraus erwachsenen bedeutenden Kosten gehandelt habe.

Der eingegangene Rapport des Stadt-Bau-Amtes für die Woche vom 4. bis 9. Februar gab die Zahl der bei den städtischen Bauten beschäftigten Maurer auf 8, die der Zimmerleute auf 9, die der Tagelöhner auf 25 an. Die Stadtreinigung beschäftigte 90 Tagelöhner unter 3 Aufsichtern.

Zwei Keller unter dem Leinwandhause, zu denen die Eingänge an der Südseite und im zweiten Durchgange des Gebäudes sich befinden, sollen anderweitig verpachtet werden. Die entworfenen Lizitationsbedingungen erhielten die Zustimmung der Versammlung. Dieselbe erklärte auch ihre Einwilligung zu dem Antrage des Magistrats, aus der Pacht der Alt-Scheintniger Ländereien 11 Morgen 96 A.-Muthen gegen einen jährlichen Pachtzins von 34 1/2 Thaler zurückzugeben und die abgetheilte Fläche dem Fleischermeister alter Bänke für jährlich 60 Thlr. auf die Dauer des Vertrages über die Gesamtlandereien und unter denselben Bedingungen zu vermieten.

Durch die in der heutigen Sitzung vollzogenen Wahlen wurden berufen: die Herren Gastwirth Trogisch, Zimmermeister Mielsch, Erbsa Stähler, Schlossermeister Meinede zu Damm-Deputirten für den Dhlavorstädtischen Deich, — Schiffer-Kelster Kessel, Brauereibesitzer Sindermann, Gastwirth Jüdel, Holzhandler Haase zu Damm-Deputirten für den Dbervorstädtischen Deich; Kreisrichter Herr Viertel zum Mitgliede der Kommission für die diesjährige Aufnahme des Pferdebestandes in hiesiger Stadt; Kaufmann Herr Kohl zum Vorsteher des Postbezirks, Kaufmann Herr Selbstherr zum Vorsteher-Stellvertreter des genannten Bezirks; Seifenfabrikant Herr Robert Kästner zum Vorsteher des Neuen-Weltbezirks, Kaufmann Herr Gölich zu dessen Stellvertreter; Stellmacher Herr Fischer zum Vorsteher-Stellvertreter des Nikolaibezirks Abtheilung I.; Kaufmann Herr Spring zum Vorsteher des Albrechtsbezirks und Goldarbeiter Herr Seidel zu dessen Stellvertreter; Partikulier Herr Kallenberg zum Mitgliede der Hospitaldirektion an Stelle des Partikulier Herrn Trautmann, welcher seines hohen Alters wegen von der seit mehr als zwanzig Jahren bekleideten Stelle entbunden zu sein wünschte. Die Versammlung würdigte den Eifer, die Hingebung und Ausdauer des Herrn Trautmann durch eine dankbare Anerkennung seiner Leistungen.

Die beschlossenen Bewilligungen betreffen die verlangten Zuschüsse zu mehreren unzulänglichen Ausgabenbüchern im Etat der Kammereigüter-Verwaltung pro 1855, zusammen mit 302 Thaler, die 1230 Thaler betragende Ueberschreitung des Kostenanschlages von der 1854 ausgeführten Instandsetzung der langen Oberbrücke, die mit 139 Thaler veranschlagten Kosten zur Ergänzung der Schiffshalterstühle auf dem Fischmännchen und der v. Kämpfischen Erbgänge.

Der vom Magistrat vorgelegte Plan zur Organisirung einer befonderen Feuerwehr bezweckt zunächst die Bildung eines Löschkorps aus eingetübten, jeder Zeit bereitwilligen Mannschaften bestehend, die auf den ersten Feuerruf sich ungehindert zum Brandstöße zu verfügen und mit dem Löschwerk zu beginnen haben. Auch soll von ihnen die Stadtreinigung ausgeführt werden. Das Korps soll bestehen aus einem Oberwachmeister, zwei Wachmeister, neun Oberfeuerwachen, 54 Feuerwachen und 100 Mann Reserve. Der städtische Marfalk soll um zwei Knechte und zwei Pferde verstärkt werden. Man beabsichtigt für den Tag eine Spritzen- und eine Maschinenleiter-Wacht im Marfalkgebäude, für die Nacht drei Spritzen- und eine Maschinenleiter-Wacht in den Vorstädten einzurichten. Jede Spritzenwacht soll aus einem Ober-Feuerwachen und vier Feuerwachen, jede der beiden Maschinenleiter-Wachten aus fünf Feuerwachen und dem erforderlichen Gespann bestehen. Die dem Plane beigegebene überschlägliche Kostenberechnung giebt den Aufwand für die erste Einrichtung auf 2415 Thaler, den für die Unterhaltung auf 10,605 Thaler an. Letzterer übersteigt die bisherige Aufwendung für das Feuerlöschwesen um 4737 Thaler. Wie erwähnt, beruhen beide Ausgabenposten nur auf approximativer Schätzung, sie werden in der Wirklichkeit um ein nicht unbeträchtliches höher zu stehen kommen, indem mehrere Anlässe für einzelne Erfordernisse in dem Ueberschlage sehr niedrig gegriffen sind, die Einrichtung einer vierten Spritzenwacht in den Vorstädten kaum zu umgehen sein wird, und die mehrseitig hervor gehobene Nothwendigkeit einer Kasernirung der Löschmannschaften in den Wachtlokalen die angenommenen Beträge zu Bauten, ersten Einrichtungen u. c. als unzureichend erscheinen läßt. Die Versammlung erkannte die Zweckmäßigkeit des Projekts an, ersuchte den Magistrat, dasselbe in Bezug auf die Beschaffung genauer Kostenanschläge, auf die Auswahl der Mannschaften, auf die Beschaffung der Mittel zur Deckung der neuen Ausgabe weiter zu verfolgen, gleichzeitig mit den am hiesigen Orte vertretenen Privat-Feueranstalten wegen zu gewöhnlicher Beiträge zu den Kosten der ihr Interesse ebenfalls fördernden neuen Einrichtung in Unterhandlung zu treten und der Versammlung alsdann die zur Ausführung vollständig vorbereitete Sache behufs definitiver Beschlußnahme darüber wieder zugehen zu lassen.

Ein von einem Mitgliede der Versammlung schriftlich eingebrachter Antrag lautete dahin: a) den Magistrat anzufragen, diejenigen in den städtischen Archiven und Bibliotheken vorhandenen Doubletten ermitteln und aufzeichnen zu lassen, welche sich zur Mittheilung an das germanische National-Museum zu Nürnberg eignen möchten; b) die Gründung eines schlesischen Museums in Breslau ernstlich ins Auge zu fassen und zu diesem Behuf eine Kommission zu ernennen, der die Förderung dieser Angelegenheit zur Aufgabe gestellt werde. Der Antrag ward Beschluß der Versammlung und als solcher dem Magistrat zur Erwägung und demnächstigen Erklärung übermiltelt.

Zur Festsetzung gelangten folgende pro 1856 aufgestellte Etats: für die Verwaltung der Militär-Angelegenheiten, mit 2770 Thaler Einnahme und mit 4911 Thaler Ausgabe;

für die Verwaltung des Reserve- und Administrationskostenfonds der städtischen Sparkasse mit 16,498 Thaler Einnahme und mit 9024 Thaler Ausgabe, so daß ein Ueberschuß von 7474 Thaler in Aussicht steht;

für die Verwaltung des Administrationskosten-Fonds der Stadtbank mit 71,473 Thaler Einnahme und mit 54,368 Thaler Ausgabe. In letzterer sind 4,500 Thaler für den Neudruck der Banknoten à 5 und 1 Thaler enthalten;

für die Verwaltung des Gewerbesteuer-Landeme-Fonds mit 3,344 Thaler Einnahme und mit 739 Thaler Ausgabe, zu welcher jedoch die auf den General-Befoldungs-Etat übernommenen Gehälter und Pensionen mit 2,572 Thaler zugerechnet werden müssen.

für die Verwaltung des Boden-Ankaufs-Fonds mit 733 Thaler in Einnahme und Ausgabe;

für die Verwaltung des Hospitals für hilflose Dienstboten mit 2320 Tha-

lern in Einnahme und Ausgabe. Die Zuwendungen mildthätiger Personen und eine sorgsame Sparfameit haben es möglich gemacht, einigen aus der großen Zahl von Anwärtern durch Gründung fünf neuer Stellen ein Asyl in der Anstalt zu gewähren. Unter diesen neu geschaffenen Stellen trägt eine den Namen Claassen'sche Stifftstelle, fundirt durch das von dem seligen Herrn Claassen dem früheren Verein zur Belohnung treuer Dienstboten überwiesene, nach Auflösung des Vereins dem Dienstboten-Hospital offerirte Legat-Kapital, bei seiner Ueberweisung noch in 683 Thaler bestehend, aus den bereiteten Mitteln des Hospital-Fonds auf seine ursprüngliche Höhe von 1000 Thaler jetzt schon ergänzt und die Nutzung davon zur Erreichung der gedachten Stelle bestimmt.

Häbner. E. Jurock. Dr. Gräfer. Dr. Weis.

Breslau, 12. Februar. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 75 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden.

Es wurden gestohlen: Breitestr. Nr. 15 ein kupferner Kessel, im Werth von ca. 40 Thlr.; Neufeststr. Nr. 45 ein kuttunener Frauen-Mantel; einem hiesigen Hohned aus dem Pferdehülle ein schwarzer Pelz mit grünem Ueberzuge; Ufergasse Nr. 33 ein messingenes Bügelisen mit den dazu gehörenden eisernen Klumpen, Kupferschmiedestr. 19 ein neues Bügelisen mit himmelblauem Tuch-Ueberzuge; Tauenzienstr. Nr. 63 ein großer silberner Vorlegetisch, gezeichnet mit einer Srafenkrone und den Buchstaben M. W. und zwei kleine ebenso gezeichnete silberne Theelöffel; Neumarkt Nr. 2 ein Mannshemde, 1 Frauenhemde und 1 Paar Unterbeinkleider; Tauenzienstraße Nr. 65 14 Thlr. bares Geld; Antonienstr. Nr. 20 eine weiße gemastete Gans; Neue Sandstraße Nr. 10 3 Gebett Betten, zusammen im Werthe von 20 Thlr.; Hinterbleiche Nr. 4 zwei zinnerne Leuchter, 6 Pfd. altes Blei, 1 Federbett mit roth und weiß gestreiften Sacketen, 1 roher Leinwandfack mit Bettfedern und einige Lebensmittel; zu Neudorf-Kommande einem Erbsaß 1 schwarzer Pelz mit grünem Ueberzuge und ein Kopfstücken mit rothgestreiftem Ueberzuge; Neufeststraße Nr. 2 ein brauner Frauen-Ueberrock mit grünem Stoff gefuttert, in dessen Tasche eine grüne Geldbörse, einige Silbergegenstände enthaltend, steckte; Schweidnitzerstraße Nr. 51 die messingene Thürklinke; Ufergasse Nr. 6 ein Mannshemde, gezeichnet H. W.; Vorderbleiche Nr. 5 ein braunes Kleid, 2 schwarze Fracks, 2 dergleichen Beinkleider, und aus einem Speisefrank 1 Topf mit Butter und 3 Stück Brodte; einem in Jedlig wohnenden Freigärtner eine 9 Jahr alte braune Stute; einem Leder-Fabrikanten in Bries aus seiner Werkstatt 60 Stück schwarz lackirte Kalb-Kelle, zwei große kupferne Kessel und eine Wand-Uhr; dem Dienstmädchen Nierter aus Senig bei Nimpf von einer unbekanntes Frauensperson das Dienftbuch abgeloht. Das qu. Dienftbuch ist vom Ortsgerichte zu Gurtzsch, Kreis Strehlen, ausgestellt und befindet sich darin ein Diebstahls des Gutsbesizers Schneider. — Es wurden als wahrscheinlich entwendet 1 neu silberner Leuchter und 7 neue eiserne Koffstabe polizeilicherseits mit Beschlag belegt. — Ein hiesiger Arbeitsmann wurde polizeilich festgenommen, welcher sich im Besitz eines Fäßchens mit Sardellen, im Werthe von 13 Thlrn., befand, das er, wie sich bei seiner Konstitutionirung ergab, am Abend vorher aus einem im Souterrain des hiesigen Stadt-Theaters befindlichen verschließbaren Behältniß entwendet hatte.

[Unglücksfall.] Am 7. d. Mts. Vormittags gerieth ein in der Eisen-gießerei und Maschinenbauanstalt, Kurfürststraße 7, beschäftigter 16 Jahr alter Formlehrerling, bei Gelegenheit des Translocirens eines circa 20 Str. schweren Formstücks nach der Trockenkammer, mit den Händen unter Bestreben, was eine Zerquetschung seines rechten Armes, als auch eine Verletzung der Finger der linken Hand zur Folge hatte. Leider war die Beschädigung der rechten Hand der Art, daß Letztere amputirt werden mußte. (Pol.-Bl.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Die ordentliche Sitzung, Donnerstag den 14. Februar, fällt aus.

[917]

Der Vorsitzende.

Berliner Börse vom 11. Februar 1856.

Fonds-Course.		Köln-Mindener Pr.	
Freiw. St.-Antl. 4 1/2	100 1/2 Gl.	dito II. Em. 5	102 1/2 bez.
St.-Antl. v. 1850 4 1/2	101 Br.	dito III. Em. 4	91 1/2 Gl.
dito 1852 4 1/2	101 Br.	dito IV. Em. 4	91 1/2 Gl.
dito 1853 4 1/2	96 1/2 Br.	Mains-Ludwigsh. 4	123 bez.
dito 1854 4 1/2	101 Gl.	Mecklenburger 4	54 1/2 a 1/2 bz. u. B.
dito 1855 4 1/2	101 Br.	Niederschlesische 4	94 bez.
Präm.-Antl. v. 1855 3 1/2	112 1/2 bez.	dito Prior. 4	93 1/2 bez.
St.-Schuld-Sch. 3 1/2	86 1/2 bez.	dito Pr. Ser. I. R. 4	93 1/2 Gl.
Seebbl.-Pr.-Sch. 4	145 Br.	dito Pr. Ser. III. 4	93 bez.
Preuß. Bank-Anth. 4	135 bez. u. Gl.	dito Pr. Ser. IV. 5	102 1/2 Br.
Pfandbr. 4	101 Gl.	dito Zweigbahn 4	71 1/2 a 72 bez.
dito 4	90 1/2 Br.	Nordb. (Pr.-Wittl.) 4	60 1/2 a 1/2 bez.
Russ. 6. Ant. Sigt 5	95 a 95 1/2 bez.	dito Prior. 5	—
Polnische III. Em. 4	92 1/2 bez.	Obereschlesische A. 3 1/2	218 1/2 a 220 bez.
Poln. Dbl. 500 R. 4	86 Br.	dito B. 3 1/2	186 etw. bz. u. Gl.
dito 4	90 etw. bez.	dito Prior. A. 4	92 1/2 Gl.
dito 4	20 1/2 Br.	dito Prior. B. 3 1/2	82 1/2 Gl.
Pamb. Pr.-Antl. 4	67 1/2 Rgt. bz. u. Br.	dito Prior. D. 4	90 1/2 bez.
Aktien-Course.		dito Prior. E. 3 1/2	80 Br.
Nachn.-Mastrichter 4	64 1/2 a 65 bez.	Rheinische 4	117 1/2 bz. u. 117 1/2 B.
dito Prior. 4 1/2	93 bez.	dito Prior. Stim. 4	—
Berlin-Hamburger 4	114 1/2 Br.	dito Prior. 4	92 Br.
dito Prior. I. Em. 4 1/2	102 1/2 Gl.	dito Prior. 4	84 1/2 Br.
dito Prior. II. Em. 4 1/2	102 Gl.	Stargard-Pfandbr. 3 1/2	96 bez.
Verbacher 4	156 a 157 bez.	dito Prior. 4	91 1/2 Gl.
Breslau-Freiburg 4	146 1/2 Gl.	dito Prior. 4	99 1/2 Gl.
dito neue 4	136 1/2 Gl.	Wilhelms-Bahn 4	214 a 215 bez.
Köln-Mindener 3 1/2	167 a 169 bz. u. Br.	dito neue 4	178 1/2 a 179 bez.
		dito II. Prior. 4	90 1/2 Br.

Die Course behaupteten sich fest und erfuhren im Allgemeinen keine sehr bedeutende Veränderung; das Geschäft war nur von mäßigem Umfange.

Stettin, 11. Februar. Weizen sehr fest in Folge inländischer Dredres, pro Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 107 Thlr. bez. und Br., 84—90 Pfd. desgl. 96 Thlr. Gd. Roggen fürs Inland gefragt, loco 87 Pfd. pro 82 Pfd. 73—74 Thlr. bez., circa 88 Pfd. pro 82 Pfd. 75 Thlr. bez., 85—86 Pfd. pro 82 Pfd. 73 1/2 Thlr. bez., 83—84 Pfd. pro 82 Pfd. 73 Thlr. bez., 82 Pfd. pro Februar und pro Februar-März 74 1/2 Thlr. Br., pro Frühjahr 75 1/2—76—76 1/2—77 Thlr. bez. und Br., pro Mai-Juni 76—77 Thlr. bez. und Gd., pro Juni-Juli 76—77 Thlr. bez. Gerste loco 77—78 Pfd. feine pro 75 Pfd. 57 Thlr. bez., 74—75 Pfd. 55 Thlr. Br., pro Frühjahr 74—75 Pfd. große pomm. 54 Thlr. bez., 53 1/2 Thlr. Br., desgl. ohne Benennung 52 1/2 Thlr. Gd. Hafer pro Frühjahr 50—52 Pfd. mit Ausschluß von poln. und preuß. 35 1/2 Thlr. bez., desgl. pomm. 36 Thlr. Br. Erbsen loco kleine Koch- 82 Thlr. Br. Rübol fest, loco 15 1/2 Thlr. bez., 15 1/2 Thlr. Br., pro Februar 15 1/2 Thlr. Br., pro April-Mai 15 1/2 Thlr. bez. und Gd., pro September-Dez. 14 1/2 Thlr. bez., Br. u. Gd. Spiritus fest, loco mit Faß 12 1/2—13 Pct. bez., ohne Faß 12 1/2—12 3/4 Pct. bez., pro Februar-März 12 1/2 Pct. bez. und Br., pro März ohne Faß 12 1/2 Pct. bez., pro April ohne Faß 12 1/2 Pct. bez., pro Frühjahr 12 1/2 Pct. bez., 12 Pct. Br., pro Mai-Juni 12 Pct. Gd., pro Juni-Juli 11 1/2 Pct. Gd.

Breslau, 12. Febr. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt unverändert gegen gestern, von auswärts höher. — Kleesaaten blieben auch heute im Begehr, Kaufstuf gut.

Weizen, weißer besser 130—140 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber besser 120—130 Sgr., guter 105—110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 85—90—100 Sgr., Roggen 88 Pfd. 106 bis 107 Sgr., 85 Pfd. 104—105 Sgr., 84 Pfd. 100—103 Sgr., 82—83 Pfd. 95 bis 98 Sgr. nach Qualität. Gerste 67—74—77 Sgr. Hafer 36—42 Sgr. Erbsen 105—110—118 Sgr. Wintererbsen 142—143 Sgr., Sommererbsen 115—120 Sgr. Sommererbsen 110—115 Sgr. Kleesaat: rothe hochfeine 19 1/2—19 3/4 Thlr., feine und feinnittle 19 1/2 bis 19—18 1/2 Thlr., mittlere 17 1/2—17 3/4 Thlr., ord. 14 1/2—16 1/2 bis 17 Thlr., hochfeine weiße 26 1/2—27 Thlr., feine 24—25 1/2 Thlr., mittlere 20—23 Thlr., ord. 14—16—19 Thlr. Thymothee 6 1/2—7 1/2 Thlr. pr. Str. nach Qualität.